

## Arbeitgeber rücken näher zusammen

Autor(en): Peter Facklam  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1977

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2f9bb597-39f0-4112-9a43-33a2fe18b7af>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

---

**Peter Facklam**

# Arbeitgeber rücken näher zusammen

---

«Arbeitgeber rücken näher zusammen», so lautete am 20. April 1977 eine Überschrift der Basler AZ über ein Pressecommuniqué der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Basler Wirtschaft. Und vier Tage früher stand in der Basler Zeitung: «Die Basler Handelskammer fegt den Staub aus den Ecken», während anlässlich einer Pressekonferenz des Basler Volkswirtschaftsbundes ein im übrigen der Wirtschaft wohlgesinnter Journalist die Frage stellte, ob die in den letzten Monaten verstärkte Publizität der Wirtschaftsverbände nicht auf eine «Profilneurose» hinweise. Was war im Jahre 1977 im sonst ruhigen Sektor der Basler Wirtschaftsverbände geschehen?

Im Februar 1977 haben die drei Dachverbände der Basler Wirtschaft, Basler Handelskammer, Basler Volkswirtschaftsbund und Gewerbeverband Basel-Stadt, ein Papier unterzeichnet, das die Gründung eines Ausschusses vorsah, bestehend aus den Präsidenten, Vizepräsidenten und Geschäftsleitern der drei genannten Organisationen. Dem Ausschuss wurde die Aufgabe gestellt, Anliegen der drei Verbände zu koordinieren, die Interessen der Basler Wirtschaft gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden zu vertreten sowie gemeinsame, an die Basler

Wirtschaft gerichtete Empfehlungen herauszugeben.

Dem mit Verbandsfragen wenig vertrauten Leser dürfte allerdings der eben skizzierte Inhalt des Papiers nicht allzu viel sagen, wohl nicht zuletzt deshalb, weil ihm – was sehr verständlich ist – die Detailkenntnisse des Basler Verbandswesens fehlen. Im Hinblick darauf seien

## *Aufbau und Aufgaben der Basler Dachverbände*

kurz dargestellt, wobei gleich festgehalten sei, dass sich unsere Ausführungen auf die drei erwähnten Verbände beschränken. Wir sehen also davon ab, auf die Vielzahl der hiesigen Branchenverbände, wie Baumeisterverband, Verein der Versicherungsgesellschaften, Medizinische Gesellschaft, einzutreten. Auch sollen die in Basel domizilierten schweizerischen Organisationen, so die Schweizerische Bankiervereinigung, die Vereinigung des schweizerischen Import- und Grosshandels sowie die Basler Arbeitnehmer-Organisationen, der Kaufmännische Verein, das Gewerkschaftskartell usw., von den nachstehenden Erörterungen ausgeklammert werden.

Vorerst drei Steckbriefe über die Dachverbände der Basler Wirtschaft:

*Gewerbeverband Basel-Stadt*,  
gegründet 1834

Aufgaben: Basler Dachorganisation des Gewerbes, Handwerks und Detailhandels mit folgenden Aufgaben: Gewerbepolitik, Verkehr, Konsumenten- und Sozialpolitik, Nachwuchsförderung und Unternehmenschulung.

Mitglieder: 77 Verbände. 3463 Firmen, die dem Gewerbeverband direkt oder über einen der 77 Verbände angeschlossen sind. Dabei sind Unternehmen, welche mehreren Verbänden angehören, nur einmal gezählt.

*Basler Handelskammer*, gegründet 1876

Aufgaben: Repräsentatives Organ des Handels und der Industrie aus Basel-Stadt und Basel-Land zur Behandlung aller wirtschaftlichen Fragen: Handel und Zoll, Verkehr, Finanzen und Steuern, Energie, Büro- und Wohnraumplanung.

Mitglieder: 399 Firmen und 988 Einzelpersonen.

*Basler Volkswirtschaftsbund*,  
gegründet 1918

Aufgaben: Dachorganisation der Basler Arbeitgeberschaft. In dieser Eigenschaft befasst sich der Volkswirtschaftsbund mit allen Fragen, die für die Firmen als Arbeitgeber von Bedeutung sind, vor allem also mit den Arbeitgeber/Arbeitnehmer-Beziehungen, Gesamtarbeitsverträgen, Sozialpolitik und Sozialversicherung, Bildungspolitik und Mieterfragen.

Mitglieder: 18 Verbände, die dem Volkswirtschaftsbund direkt angeschlossen sind. Dazu gehören unter anderem Gewerbeverband, Handelskammer, Arbeitgeberver-

band sowie die Organisationen der Banken, der Maschinenindustrie, der Chemie, der Ärzte, der Spediteure, der Versicherungen. 77 Verbände des Gewerbeverbandes. 5515 Firmen, die dem Volkswirtschaftsbund direkt oder über einen seiner Verbände angeschlossen sind. Dabei sind Unternehmen, welche mehreren Verbänden angehören, nur einmal gezählt.

Wer das schweizerische Verbandswesen kennt, wird auf Grund der drei gegebenen Steckbriefe feststellen können, dass sich zumindest Gewerbeverband und Handelskammer in Gestalt und Funktion von den gleichartigen Verbänden in den übrigen Kantonen nicht unterscheiden. Der Volkswirtschaftsbund indessen ist, was den Aufbau anbetrifft, ein schweizerisches Unikum: Unter seinem Dach ist die gesamte Wirtschaft, also Handel, Industrie und Gewerbe, organisiert, allerdings – wie aus dem Steckbrief hervorgeht – beschränkt auf Arbeitgeber- und Sozialpolitik. Einen derart umfassenden Verband gibt es nicht mehr, sind doch in den anderen Kantonen das Gewerbe den zuständigen kantonalen Gewerbeverbänden, Industrie und Handel den entsprechenden kantonalen Arbeitgeber-Organisationen angeschlossen. Ihrem Auftrag entsprechend vertreten die drei Verbände genau gleich wie die übrigen Organisationen der Wirtschaft die Interessen ihrer Mitglieder. Doch, soweit dies der Schreiber als ein im Verbandswesen Engagierter überhaupt objektiv feststellen kann, bemühen sich Gewerbeverband, Handelskammer und Volkswirtschaftsbund bei der Verfolgung ihrer Ziele, übergeordnete Interessen nicht aus dem Auge zu verlieren. Da dem Verfasser dieses Artikels der Volkswirtschaftsbund am nächsten steht, sei das Gesagte an dessen Verbandspolitik gezeigt.

Aus dem Pflichtenheft des Volkswirtschaftsbundes ergeben sich erhebliche Konfliktmöglichkeiten, hat sich doch dieser – siehe Steckbrief – mit dem Verhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer zu befassen, mit andern Worten mit der Verteilung des «Kuchens». In Zeiten der Rezession könnte nun eine Arbeitgeber-Organisation wie der Volkswirtschaftsbund eine Politik grösster Zurückhaltung, die äusserste Linke würde sagen: «der Repression», verfolgen. Der Volkswirtschaftsbund bemüht sich aber, den Weg des Ausgleichs zu beschreiten. So wurden bei Einbruch der Rezession zusammen mit den Angestellten-Organisationen Empfehlungen zur Milderung sozialer Härten bei Kurzarbeit und Entlassungen herausgegeben. Oder bei der Revision von Gesamtarbeitsverträgen wird in der gegenwärtigen Wirtschaftslage versucht, die in den Gesamtarbeitsverträgen geregelten Arbeitsbedingungen nicht etwa zu verschlechtern, sondern zu konsolidieren.

#### *Gründe der engeren Zusammenarbeit*

Obwohl im Kanton Basel-Stadt der verbandsmässige Zusammenschluss der Wirtschaft gut, verglichen mit andern Kantonen sogar besser ist, wies die Zusammenarbeit unter den Verbänden gewisse Lücken auf. Auf sozialpolitischem Gebiet war die Koordination unter den Verbänden sichergestellt, waren doch Handelskammer und Gewerbeverband Mitgliedschaftsverbände des Volkswirtschaftsbundes. Dieser war verantwortlich für das Zusammenspiel. Ergaben sich Unklarheiten, welcher Verband sich mit einer sozialpolitischen Frage zu befassen hatte oder ob es sich überhaupt um ein sozialpolitisches und nicht vielmehr um ein wirtschaftspolitisches Problem handelte, so konnten diese dank der Koordinationsfunktion des

Volkswirtschaftsbundes und dank dem guten Einvernehmen unter den Verbänden reibungslos gelöst werden.

Lücken ergaben sich indessen auf wirtschaftspolitischer Ebene. Eine institutionalisierte, vertraglich verankerte Zusammenarbeit im Verhältnis Gewerbeverband und Handelskammer bestand nicht, obwohl die meisten wirtschaftspolitischen Themen wie Steuern, Verkehr, Konsumentenfragen, Bauwesen sowohl Handelskammer wie auch Gewerbeverband gleichermaßen berührten. Auf Anregung der Handelskammer wurde nun im Frühjahr 1976 das Problem einer verstärkten Zusammenarbeit unter den drei Verbänden geprüft und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Die Idee einer Fusion aller drei Verbände wurde gar nie in Erwägung gezogen, wäre doch diese schon daran gescheitert, dass Industrie einerseits und Gewerbe andererseits auf wirtschaftspolischem Gebiet hin und wieder verschiedene Stellungen beziehen, denken wir nur an die Abstimmung über die Konjunkturartikel, die Raumplanung, die Mehrwertsteuer. Der Gedanke einer Fusion zwischen Handelskammer und Volkswirtschaftsbund wurde zwar erwogen, indessen rasch wieder aufgegeben, hätte doch damit der Wunsch nach einer verbesserten Koordination auf wirtschaftspolischem Gebiet nicht realisiert werden können.

Im Laufe der Gespräche einigte man sich deshalb auf die Schaffung des anfangs erwähnten Ausschusses, bestehend aus den Spitzen der drei Verbände.

#### *Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Basler Wirtschaft*

Obwohl die Lebensdauer dieser Arbeitsgemeinschaft (= AFW) erst kurz ist, hat sich gezeigt, dass es eine Vielzahl von Problemen

gibt, die alle drei Organisationen etwas angehen: Regionalplanung, Energieleitbild der beiden Regierungen Basel-Stadt und Basellandschaft, Grün 80, Revision des Steuergesetzes, Kongresszentrum, Flugplatz, um nur die wichtigsten der behandelten Themen zu erwähnen. Erfordert nun ein Problem grössere Vorarbeiten, so wird einer der drei Verbände mit der Federführung betraut. Dieser arbeitet eine Stellungnahme oder ein Projekt aus; anschliessend wird dieses im Schosse der AFW erörtert und verabschiedet.

Auch für Dritte, insbesondere für Behörden, ist die AFW von Gewinn. Diese wissen nun, an wen sie sich in Fragen, die für die Wirtschaft von Bedeutung sind, wenden können.

Zudem finden in Zukunft regelmässige Gespräche zwischen AFW und einer Delegation des Regierungsrates statt. Nicht zu vergessen ist endlich, dass der Ausschuss die Verbandsspitzen näher zusammenbringt; ihr Engagement für Verbandsangelegenheiten wird vergrössert, und sie erhalten dadurch, dass ein Problem nicht nur unter dem spezifischen Blickwinkel eines einzigen Verbandes angepackt wird, einen breiteren Überblick. Die von den Wirtschaftsverbänden abgegebenen Stellungnahmen und die von diesen ausgehenden Initiativen zu Problemen unserer Stadt werden damit umfassender und ausgewogener. Dies dürfte auch der Allgemeinheit zugute kommen.